

**Magazin. SCHWEIZERISCHES NATIONAL
MUSEUM. MUSÉE NATIONAL SUISSE. MUS
E NAZIONALE SVIZZERA. MUSEUM NA
ZIONALE SVIZZER.**



GAMES

Traktor fahren
im Cyberspace

Stereomania

Die Schweiz in 3D
entdecken

Royals

Tragischer
Unfall in Küsnacht

TRANSHELVETICA

DIE KUNST DES REISENS



Auffakt



Liebe Leserin, lieber Leser

Wie oft möchte man weg. Ans Meer, in die Berge, in eine Grossstadt ... Fernweh heisst dieses Gefühl und ist die menschliche Sehnsucht, Vertrautes zu verlassen und die Welt zu entdecken. Wenn gerade keine Pandemie herrscht, ist es für uns einfach: Wir buchen eine Bahnfahrt oder einen Flug und sind weg. Im 19. Jahrhundert war Reisen beschwerlich und teuer. Doch es gab einen Weg, das Fernweh zu stillen: die Stereoskopie. Durch einen speziellen Betrachter konnten Fotos räumlich, also in 3D, erlebt werden. Diese Bilder begeisterten die Welt und machten die Schweiz als Reiseland bekannt (ab Seite 6).

Einen Boom haben zwei Schweizer Game-Entwickler 2008 ausgelöst. Sie kreierte ein Landwirtschaftsgame, das zum globalen Millionen-Seller wurde (ab Seite 14). Auch die Bilder des tragischen Tods der belgischen Königin gingen um die Welt. Astrid kam bei einem Autounfall 1935 am Vierwaldstättersee ums Leben. Ein Student fotografierte die Unfallstelle und schrieb Mediengeschichte (ab Seite 18).

Im April habe ich von Andreas Spillmann das Schweizerische Nationalmuseum (SNM) übernommen. Er hat mir eine moderne Institution übergeben. Ich freue mich darauf, das SNM gemeinsam mit einem motivierten Team in die Zukunft zu führen.

Denise Tonella
Direktorin Schweizerisches Nationalmuseum

Inhalt

4 Best of Blog

Landesmuseum Zürich

6 Stereomania

Die Schweiz in 3D

10 Farben im Licht

Glasmalerei vom
13. – 21. Jahrhundert

12 Kinderseite

Sprechende Wappen

Château de Prangins

14 GAMES

Traktoren im Cyberspace

Forum Schweizer Geschichte Schwyz

18 Die Royals kommen

Der Unfall der Königin
und der Nachtflug

Aus der Museumswelt

24 Gastmuseum

Monte Verità, Ascona

27 Museumsnews

Rubriken

23 Wettbewerb

28 Momente

40 Boutique

42 Interview

Jossi Wieler,
Theater- und Opernregisseur

Termine

30 Veranstaltungen

32 Agenda

Corona-Info – Aufgrund der Corona-Pandemie können sich Ausstellungen und Events verschieben oder abgesagt werden. Bitte informieren Sie sich vor dem Besuch auf unseren Webseiten.



SWISS WINE | OHNE WENN UND ABER
VALAIS

Nicht einfach nur trinken, sondern mit Mass geniessen

Schweiz Natürlich.



Im Coiffeursalon der Türkenprinzessin



Im Glarnerland konnte man sich Mitte des 20. Jahrhunderts von einer Prinzessin die Haare schneiden lassen.

Wer sich in den 1950er- oder 60er-Jahren im glarnerischen Filzbach und Obstal den die Haare schneiden liess, hatte es nicht mit einer gelernten Coiffeuse zu tun, sondern mit einer türkischen Prinzessin.

Rosa Keller kam 1908 im zürcherischen Dielsdorf als Tochter eines Polizisten zur Welt. Dass sich ihr Weg dereinst mit demjenigen des türkischen Prinzen Rachid Osman kreuzen würde, schien fast unmöglich... doch dann folgte im Oktober 1923 die türkische Revolution. Wie der Sultan musste auch Prinz Rachid Osman ins Exil. In Nizza stellte seine Familie 1927 für den Haushalt eine junge Schweizerin



Rosa Osman-Keller wurde durch ihre Heirat mit einem türkischen Prinzen zur Prinzessin.

ein: Rosa Keller. Als Rachids Frau krank wurde, bat sie Rosa Keller, nach ihrem Tod die Mutterrolle für ihre zwei Töchter zu übernehmen. Rosa folgte dem Wunsch. 1939 heiratete sie Rachid Osman und verkehrte fortan als türkische Prinzessin mit Magistraten und gekrönten Häup-

tern. Bei einem grossen Prozess um das Erbe des Sultans bekam Rachid einen Anteil des riesigen Vermögens zugesprochen, doch als gestürzter Osmane im Exil sah er keinen Rappen davon. Das Ehepaar Osman-Keller lebte nun in Armut – gemessen an Rachids Vorleben. 1951 zog die Familie Osman-Keller in die Schweiz. Rosa war auf ein Inserat gestossen, in dem ein Coiffeursalon in Filzbach am Kerenzerberg zu mieten war. In einem Schnellkurs lernte Rosa das Haarschneiden und sorgte in der Folge mit dem Friseursalon für den bescheidenen Lebensunterhalt der Familie, die in einer einfachen Zwei-Zimmer-Wohnung lebte.

Mehr dazu: <https://blog.nationalmuseum.ch/2021/02/prinzessin-im-glarnerland/>

Ein Lichtspucker erobert den Himmel



Bei seiner Präsentation Mitte der 1950er-Jahre war der Spotlight ein Gerät der Superlative: Er konnte über eine Distanz von bis zu sechs Kilometern monochrome Bilder projizieren. Die Seitenlänge des Bildes betrug bis zu 1000 Meter. Damit war eine Projektion auf Wolken oder Felswände möglich. War beides nicht vorhanden, erzeugte man mit Ammoniumchlorid, das mit Raketen in den Himmel geschossen wurde, künstliche Wolken. Die Erfindung des Tessiners Gianni Andreoli war bis in die 1980er-Jahre der grösste Projektor der Welt.

Mehr dazu: <https://blog.nationalmuseum.ch/2021/03/erfindung-des-spotlight/>

Marcello, die Frau mit vielen Gesichtern



Als Tochter eines Grafen und einer Marquise im Freiburgerland geboren, nahm die früh verwitwete Adèle d'Affry Zeichenunterricht und besuchte als Mann verkleidet die Anatomiekurse der École de médecine de Paris. Um die Klippen ihres Geschlechts und ihres Titels zu umschiffen, stellte sie ihre Werke unter dem Pseudonym «Marcello» aus – mit Erfolg: An der Weltausstellung 1873 erhielt sie eine Medaille für ihre Büsten. Während der Belagerung von Paris 1870–1871 floh Adèle in die Schweiz; 1879 erlag sie mit 43 der Tuberkulose. **Mehr dazu:** <https://blog.nationalmuseum.ch/2021/03/marcello-die-frau-mit-vielen-gesichtern/>

Schottische Gentlemen & Eisgenossinnen

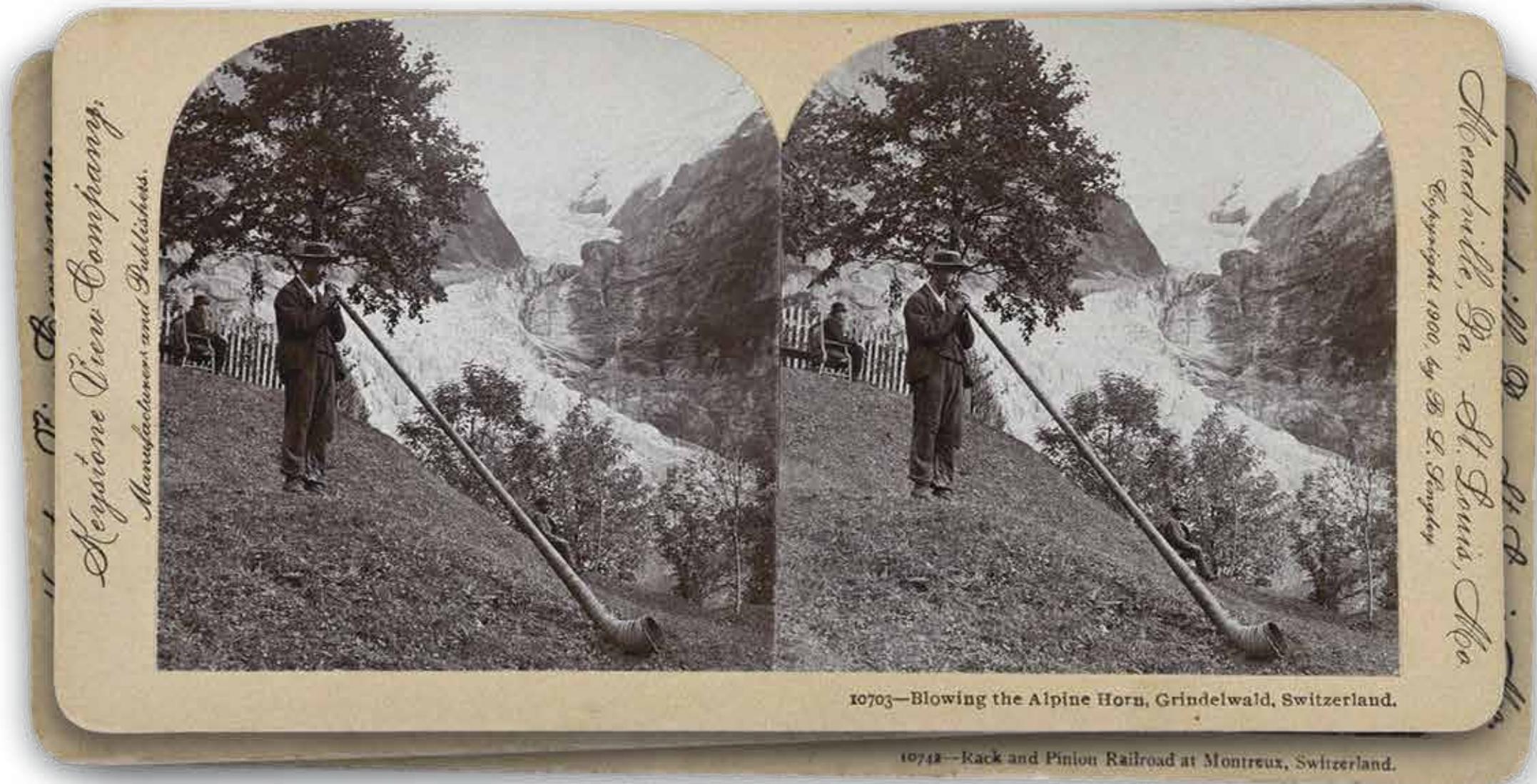


Curling war in Schottland schon früh ein Volkssport und Ende des 19. Jh. brachten schottische Gentlemen den Sport in die Schweiz. Auch bei den Frauen frönten zunächst britische Touristinnen dem Curling in Schweizer Winterkurorten: Bereits auf Fotos um 1900 sind spielende Frauen abgebildet. Bei den «normalen» Schweizer Curlierinnen dauerte es länger. Dennoch: Dank der vergleichsweise frühen Integration der Frauen ist das Curling heute eine der wenigen Sportarten, in der geschlechtergemischte Teams Standard sind.

Mehr dazu: <https://blog.nationalmuseum.ch/2021/03/geschichte-des-curlings/>



Stereomania. Die Schweiz in 3D



Die Stereoskopie, die räumliche Wiedergabe von zweidimensionalen Bildern, begeisterte die Welt bereits im 19. Jahrhundert. Und sie half mit, die touristische Schweiz als Reiseland bekannt zu machen.

In den 1960er- und 70er-Jahren war er fast in jedem Kinderzimmer zu finden: der Viewmaster. Mit diesem «Plastikfeldstecher» konnte man tief in die Welt von Mogli, Globi oder Winnetou eintauchen. Man steckte einfach die Kartonscheibe mit den Bildchen in den Viewmaster und klickte sich durch die Geschichte. Aber es waren nicht einfach far-

bige Bilder, die man durch den Feldstecher sah, sondern der Dschungel oder der Wilde Westen – und das in 3D!

Der Viewmaster wurde ab 1939 produziert, doch die Stereoskopie ist viel älter. Bereits 1838 hatte der britische Physiker Charles Wheatstone seine Forschungen zur Stereoskopie vorgestellt. In



Der Viewmaster war ab 1939 in den Kinderzimmern zu finden.

der Folge war es möglich, Bilder mit einem räumlichen Eindruck von Tiefe wiederzugeben. Zur 3D-Wahrnehmung ist ein Betrachtungsgerät notwendig, durch den das linke und das rechte Auge getrennt auf zwei leicht unterschiedliche, zweidimensionale Bilder schauen. Daraus konstruiert das Sehzentrum des Gehirns ein räumliches Bild.

Globales Massenmedium

Schon bald nach ihrer Erfindung mauserte sich die Stereoskopie Hand in Hand mit der nur ein Jahr später vorgestellten Fotografie zu einem globalen Massenmedium. Dazu trugen vor allem britische und amerikanische Verlage bei, welche die Produkte zu erschwinglichen Preisen anboten und weltweit vertrieben. Auch der aufkommende Tourismus und die damit verbundene Reiselust begünstigten dieses Phänomen. Da sich lange nicht alle Ferien leisten konnten, wurde das imaginäre Reisen mit



Einfaches, hölzernes Stereobetrachtungsgerät, um 1880-1900.

ETH zürich



Bildkarten zu einem beliebten Hobby des Bürgertums. Das Eintauchen in Bildwelten ferner Länder stillte das Fernweh und sorgte für Gesprächsstoff in den Salons und Wohnzimmern. Dort grassierte bald die «Stereomanie», ein Sammelfieber, das durch den Seriencharakter der Stereokarten begünstigt wurde.

Zu den beliebtesten Bildmotiven gehörte die Bergwelt. Damit rückte die Schweiz automatisch ins Zentrum des Interesses. Landschafts- und Städteansichten wurden rund um den Globus konsumiert. Es gab aber auch immer wieder Bilder des alltäglichen Lebens oder der rasant wachsenden Infrastruktur zu bewundern. Anfang des 20. Jahrhunderts begann der aufkommende Film die «dreidimensionalen» Fotografien als Massenmedium abzulösen. Der Niedergang der Stereoskopie war eingeleitet, bis der Viewmaster diese Technik noch einmal auf die grosse Bühne und vor allem in Millionen Kinderzimmer brachte.

Interessanterweise steht die Stereoskopie erneut vor einem fulminanten Comeback. Spielzeughersteller und Unternehmen aus dem digitalen Bereich nutzen sie, um ihre Kundinnen und Kunden in computergenerierte 3D-Welten zu ent-

führen. Doch nun geht es nicht mehr nur um ein Eintauchen in andere Welten, sondern darum, sich in diesen Welten zu bewegen. Dank Interaktionsmöglichkeiten ist das Potential zum globalen Kassenschlager auch hier wieder vorhanden. ☺

LANDESMUSEUM ZÜRICH Stereomania. Die Schweiz in 3D BIS 17. OKT 21

Die Ausstellung präsentiert Stereofotografien der Schweiz aus der Zeit zwischen 1860 und 1910. Internationale Verlage verbreiteten in dieser Zeit ein touristisches Bild, welches durch die Stereoskopie in den Wohnzimmern rund um den Globus Einzug hielt. Von überwältigenden Berggipfeln über idyllische Seen bis zu mondänen Zentren des Fremdenverkehrs ist alles zu finden. Die Verbreitung dieser Bilder half mit, das Land zu einer touristischen Topdestination zu machen. Ergänzt wird die Schau durch Hintergründe zur stereoskopischen Industrie.

Farben im Licht

Bereits seit dem 13. Jahrhundert bringen Glasfenster Licht und Farbe in dunkle Kirchenräume.

Schon über 1000 Jahre alt ist die Kunst der Glasmalerei. Eine erste Blütezeit erlebte sie in der Gotik, im 13. Jahrhundert, als die Kirchen in die Höhe strebten und das Sonnenlicht durch prächtige Glasfenster ins Innere

strömte. Neben den sogenannten Wappen- oder Kabinettscheiben, für welche die Eidgenossenschaft seit dem Spätmittelalter bekannt ist, sind es vor allem kirchliche Motive, die auf Glasmalereien zu sehen sind. Sie erzählen Geschichten aus der Bibel in leuchtenden Farben. Zeitgenössische Glasmalerei findet man auch heute noch vor allem in Sakralen oder öffentlichen Gebäuden.

Die Grundidee der Glasmalerei ist einfach: Verschiedenfarbige Glasteile werden zu einem Gesamtbild zusammengefügt. Umso komplexer ist der Arbeitsprozess, der sich in viele Arbeitsschritte gliedert und von verschiedenen Personen ausgeführt wird.

Der Herstellungsprozess hat sich über die Jahrhunderte nur wenig verändert. Dabei mischt der Glasmaler oder die Glasmalerin keine Farben, sondern bedient sich aus einer Auswahl verschiedenfarbiger Gläser, die mosaikartig zusammengesetzt werden. Zum Einsatz kommt spezielles, von Hand hergestelltes Glas. Es ist nicht vollständig transparent wie modernes Glas, sondern besitzt eine Struktur aus Bläschen und Falten. So bricht sich das durchscheinende Licht mehrfach und es entsteht die charakteristische Wirkung. Gefärbt wird das Glas durch die Zugabe von Eisen, Kupfer, Nickel und anderen Metallverbindungen.

Puzzle aus Glas

Als Vorlage verwendet der Glasmaler eigene Kreationen oder setzt Entwürfe anderer Künstler um. Die Vorlage wird auf ein dickeres Schablonenpapier übertragen und alle Felder werden nummeriert, damit sie nicht verwechselt werden. Um die Schablonen auszuschneiden, greift der Glasmaler zu einer Spezialschere, die zwischen den Einzelteilen einen 1,5 Millimeter breiten Streifen entfernt. In diese Lücke kommt später das für Glasgemälde so charakteristische Rahmenwerk aus Blei.



Das älteste in der Schweiz erhaltene mittelalterliche Glasgemälde: Maria mit Kind, um 1200, St. Jakobskapelle, Flums SG.



Musterrahmen mit rund 800 Farbnuancen.



Messer & Spezialschere für die Schablonen.

Sind die Schablonen ausgeschnitten, hat der Glasmaler die Qual der Wahl aus über 5000 Farbnuancen. Wie aus einem Farbkasten wählt er für jedes Teil das passende Glas. Dieses stellt er nicht selbst her, sondern kauft es bei einer Glashütte ein. Die Schablonen und Gläser übergibt der Glasmaler dem Kunstglaser, denn das Ausschneiden der Glasteile erfordert Erfahrung und Geschick – je nach Werk sind es mehrere Hundert Teile in allen möglichen Formen. Als Messer dient ein Diamant. Dabei besteht immer die Gefahr, dass ein Glas bricht.

Sind die Glasteile ausgeschnitten, gehen sie zurück an den Glasmaler, der sie mit Bie-

nenwachs provisorisch auf einer Glasstaffelei fixiert. Darunter liegt die Entwurfszeichnung. Sie ist so für den Glasmaler sichtbar, während er mit einer Farbe aus Eisenoxid und Glaspulver (genannt Schwarzlot) Feinheiten wie Gesichtszüge, Schattierungen und andere Details auf die farbigen Gläser malt.

Im Keramik-Brennofen erhitzt man die Glasteile während zweieinhalb Stunden auf 560 Grad. So brechen die Glasteile nicht und die Schwarzlotfarbe wird fest in die Oberfläche eingebrannt. Um zusätzliche Farbwirkungen zu erzielen, werden nach dem Brennen auf einzelnen Teilen noch Emailfarben aufgetragen. Diesen

Prozess führt der Glasmaler quasi blind durch, denn je nach Zusammensetzung der Emailfarben und Glasbeschaffenheit kommt das Resultat nach erneutem Brennen anders heraus.

Für die Montage ist der Kunstglaser zuständig. Er legt um jedes Glasteil den Bleirahmen, an dem er die Teile anschliessend fest zusammenlötet. Leere Zwischenräume füllt er mit Kitt auf. Anschliessend wird das ganze Werk mit Sägemehl gereinigt und mit Petroleum poliert. Nun kann das Werk am Bestimmungsort montiert werden und das farbige Glasfenster entfaltet im Sonnenlicht seine volle Wirkung – manchmal während Jahrhunderten. ◊

LANDESMUSEUM ZÜRICH
Farben im Licht. Glasmalerei vom 13. – 21. Jahrhundert
 16. JUL 21 – 3. APR 22

Das Schweizerische Nationalmuseum besitzt eine der weltweit grössten Glasgemäldesammlungen. Die Ausstellung zeigt die Kunst der Glasmalerei in all ihren farbenreichen Facetten von ihrem Ursprung im Mittelalter über die Renaissance bis zur modernen Glasmalerei von Augusto Giacometti und Sigmar Polke.

Sprechende Wappen

Wappen erzählen Geschichten. Auf Schilden wie auch auf Glas.

Im Mittelalter brauchte man **Wappen**, damit man in den Schlachten Freunde von Feinden **unterscheiden** konnte. Denn mit Helmen und Rüstungen war das gar nicht so einfach zu erkennen.



Das Wissen über Wappen und ihre Bedeutung heisst «**Heraldik**». Das Wort kommt vom «**Herold**». Der Herold war ein Diener, der **sich mit Wappen auskennen** musste. An Turnieren prüfte der Herold die Wappen der Ritter.



Der Berner Bär, der Uri-Stier, die Thurgauer Löwen: Acht Schweizer Kantone haben ein **Tier im Kantonswappen**. Und alle strecken die **Zunge** raus!



In der Schweiz haben die Menschen besonders zwischen dem 15. und 17. Jahrhundert ihre Wappen gerne **verschenkt**. Aber nicht auf Schilden, sondern auf **Glas** gemalt.



Traktoren im Cyberspace

Mit einem Landwirtschaftsgame hat eine kleine Schweizer Firma die Spielwelt erobert. In diesem Spiel werden Kinderträume wahr. Zumindest online.



Im Farming Simulator wird man zum Landwirt.

Wer hätte einst gedacht, dass ein Landwirtschaftsgame zum erfolgreichsten Schweizer Videospiel aller Zeiten avanciert? Das von der im zürcherischen Schlieren heimischen Firma Giants Software entwickelte Spiel Farming Simulator kam 2008 auf den Markt und begeisterte innerhalb kurzer Zeit rund um den Globus.

Das Prinzip des Games ist einfach: Der Spielende muss seinen Bauernhof erweitern und kann dabei Landwirtschaftsgeräte benutzen. Darunter sind auch Maschinen von bekannten Herstellern wie John Deere, Case IH, Valtra, Deutz-Fahr oder New Holland. Traktor fahren, Mähdrescher bedienen, Sämaschinen richtig einstellen – in diesem Spiel

werden Technikträume wahr. Je mehr der virtuelle Bauernhof erwirtschaftet, desto mehr lässt er sich erweitern und ausbauen.

Die Mischung von Bauernhof-Romantik und Strategie begeisterte. Der Erfolg des Farming Simulators überraschte die Gaming-Industrie, denn das Spiel ist weit entfernt von den belieb-

Sonntags begreifen
wir Montag, Dienstag,
Mittwoch, Donnerstag,
Freitag und Samstag.



SonntagsZeit zum Hinschauen
abo.sonntagszeitung.ch

Château de Prangins



Die «Väter» des Farming Simulators, Thomas Frey, Christian Ammann und Stefan Geiger, erhielten 2011 den deutschen Entwicklerpreis.

ten Ego-Shooter-Spielen wie Call of Duty oder Mortal Combat. Das Spiel hat keine wilde Action und scheint im ersten Moment im Vergleich mit Ego-Shootern eher langweilig zu sein. Doch gerade dies ist ein Teil des Erfolgsgeheimnisses der Schweizer Entwickler. Die Spielenden schätzen das Spiel vor allem wegen seines ruhigen, fast meditativen Gameplays.

Einen Bubentraum erfüllen

Begonnen hat die rasante Traktorfahrt 2008. Die beiden Gründer Stefan Geiger und Christian Ammann wollten sich einen Bubentraum erfüllen: Ein Spiel kreieren, in dem sie mit einem richtigen Traktor fahren konnten. Es gab zwar einige wenige solche Games auf dem Markt, doch die waren eher mittelmässig.

Die erste Version des Spiels bestand nur aus generischen Fahrzeugen (mit Ausnahme des deutschen Herstellers Fendt). Nach der erfolgreichen Lancierung des Spiels in Europa mit über 150 000 verkauften Einheiten für den PC, machten sich Geiger und Ammann auf, mit den Landwirtschaftsmaschinen-Herstellern zu verhandeln. Sie sollten überzeugt werden, ihre Markennamen kostenlos zur Verfügung zu stellen, wie es in der Spielzeugindustrie gang und gäbe ist. Das entscheidende Argument war schlussendlich die zunehmende Beliebtheit des Spiels und der damit verbundene Werbeeffect für die Hersteller.

Dieser Werbeeffect hat sich bis heute vervielfacht. Die bisher letzte und zwölfte Version des

Spiels wurde im Dezember 2019 veröffentlicht, die Zahlen sind gigantisch: Das Spiel hat sich bis heute 25 Millionen Mal verkauft und wurde über 90 Millionen Mal auf Smartphones heruntergeladen. Giants Software hat aber auch die E-Sports-Welle nicht verpasst und im Sommer 2019 mit der Gründung einer Farming-Simulator-Liga überrascht. In dieser stehen sich verschiedene Mannschaften, bestehend aus hauptberuflichen Spielern, gegenüber und versuchen, das Preisgeld in der Höhe von insgesamt 250 000 Euro zu gewinnen.

Also, ab auf den Traktor und ordentlich Gas geben! ☺

CHÂTEAU DE PRANGINS GAMES BIS 10. OKT 21

Wer hat noch nie von Fortnite, Mario Bros. oder Minecraft gehört? Mit mehr als 2,7 Milliarden Spielern weltweit und einem Jahresumsatz von fast 160 Milliarden US-Dollar hat die Videospielebranche Hollywood längst übertroffen. Die Ausstellung präsentiert die Geschichte der Videospiele von ihren Anfängen in den 1970er-Jahren bis heute. Die Schau lädt aber auch dazu ein, zu spielen und diese Faszination selbst zu erleben. Themen wie Sucht, Gewalt in Games oder die wachsende Schweizer Videospielebranche runden die Ausstellung ab.

Der Unfall der Königin und der Nachtflug

Eine Königin verunfallt in der Schweiz
– und ein Medizinstudent schreibt in der Folge
beachtliche Medien- und Technikgeschichte.

Der 29. August ist der letzte Ferientag, die Sonne scheint, es zieht die Menschen nach draussen. Er sagt zu ihr, dass er heute selber entlang des Vierwaldstättersees fahren wolle, schliesslich hätten sie ein neues Cabriolet mit acht Zylindern und Weisswandreifen.

Doch der Autolenker ist ungeübt, er gerät zwischen Merlischachen und Küssnacht über den Bordstein und donnert direkt in einen Birnbaum. Seine Beifahrerin fliegt aus dem offenen Wagen und stirbt an der Unfallstelle.

Das tragische Unglück ereignete sich im Jahre 1935, der Lenker war der belgische König Leopold III., seine verunfallte Begleiterin die belgische Königin Astrid. Die Astrid-Kapelle an der Unfallstelle erinnert bis heute an das Drama von damals und zieht noch immer Publikum und Trauergäste an.

Was aber die wenigsten wissen: Nach dem Unglück geht die Geschichte weiter. Denn ein Mitarbeiter der Bezirkskanzlei Küssnacht erfährt, dass eine Prominente verunfallt sei. Deshalb

ruft er seinen Sohn an und sagt: «Willy, geh sofort mit dem Fotoapparat zur Unfallstelle an die Luzernerstrasse.»

Ein Drama sondergleichen
Dieser Willy Rogg, Student der Zahnmedizin, pedalt mit dem Velo zur Unfallstelle, trifft dort auf ein zerbeultes Packard-Ca-

*Im Haar
befanden sich
noch kleine Teile
der Rinde
des Unglücks-
baumes.*

briolet, auf einen unter Schock stehenden König und auf eine tote Königin. Es ist ein Drama sondergleichen.

Willy ist einer der Ersten vor Ort und berichtet später über die verunfallte Königin: «Ich ging auf sie zu, legte die Hand an ihre Wangen, die schon kalt

waren, und ergriff die noch warme Hand, um den Puls zu kontrollieren. Das Herz hatte aber bereits aufgehört zu schlagen. Die Tote wies an der rechten Gesichtshälfte Verletzungen auf, und beim genauen Hinsehen erkannte man die eingedrückte Schläfe. Im Haar befanden sich noch kleine Teile der Rinde des Unglücksbaumes.»

Was Rogg nicht erwähnt: Er führt den Auftrag seines Vaters aus, ergreift den Fotoapparat, nimmt die Unfallstelle in den Fokus und drückt insgesamt sechsmal ab. Die exklusiven Bilder zeigen das zerstörte Auto, die Unfallstelle und den Moment, als die Leiche der Königin eingesargt wird. Damit schreibt Willy Rogg, ohne dass es ihm bewusst ist, internationale Fotografie- und Mediengeschichte.

Der junge Paparazzo will die Fotos der Schweizer Bildagentur Photopress verkaufen, doch die kann sich nicht zu einer Übernahme entschliessen. Deshalb radelt Rogg weiter nach Weggis, um die Bilder in einem Fotostudio entwickeln zu lassen. Anschliessend wendet er sich an die

*Eines der sechs exklusiven
Unfallbilder des jungen
Fotografen Willy Rogg.*

weltgrösste Nachrichtenagentur Associated Press (AP). Die zeigt an Roggs Bildern Interesse und zahlt für jedes der Exklusivbilder 100 Franken.

Aber die Bilder müssen auf schnellstem Weg von Weggis nach London. Deshalb empfiehlt AP, ein Taxi auf Spesen zu nehmen und nach Dübendorf zu fahren. Dort befindet sich der erste Flughafen der Schweiz, über den gerade der damals schon weltberühmte Pilot Walter Mittelholzer (1894-1937) spaziert, der technischer Direktor der 1931 gegründeten Swissair ist. Solche Promi-Bilder wie die von Rogg sind ganz nach dem Geschmack Mittelholzers, der auch ein gewiefter Medienunternehmer ist. Nur – es ist am Eindunkeln. Weil die Piloten ihre Flugzeuge zu dieser Zeit auf Sicht fliegen, kommen Flüge durch die schwarze Nacht nicht in Frage.

Doch Mittelholzer weiss, dass Roggs Fotos dank ihrer Aktualität brisant sind. Er will den ersten Nachtflug der Schweizer Aviatikgeschichte wagen. Dazu bittet er Robert Gsell (1889-1946) an Bord. Gsell, der bessere Pilot als Mittelholzer, hält den Weltrekord im Dauerfliegen, ist Oberexperte und ETH-Dozent für Flugwesen. Dieser findet es zwar ein wenig merkwürdig, für sechs Fotos eine Douglas DC-2 in der Nacht zu starten – eine Maschine für 14 Personen! Doch er macht mit.



Leopold III. von Belgien heiratet 1926 die 19-jährige Astrid von Schweden.

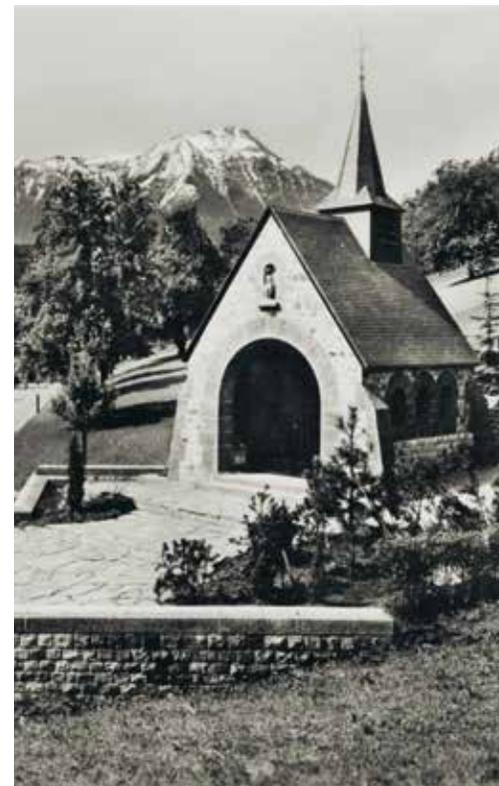
Plötzlich scheinen Kieselsteine auf den Flugzeugrumpf zu prasseln.

Eine abenteuerliche Reise

Der Nachtflug ist nicht ungefährlich. Die Piloten Gsell und Mittelholzer berechnen mit einem kreisförmigen Rechenschieber den richtigen Flugwinkel, von Zeit zu Zeit donnern sie durch ein Wolkenloch. Trotz der Sommernacht ist es bitterkalt, auf der Flughöhe von 4500 Meter bildet sich Eis an den Luftschrauben, die Kabinenfenster sind zugefroren. Plötzlich scheinen Kieselsteine auf den Flugzeugrumpf



Zusammen mit Robert Gsell wagt Walter Mittelholzer für die Fotos den ersten Nachtflug der Swissair mit einer solchen Douglas DC-2.



Die Astrid-Kapelle am Ufer des Vierwaldstättersees erinnert an die verunglückte Königin.

zu prasseln – doch es ist nur ein Eisregen. Zur Beruhigung der Piloten geht der Niederschlag in Regen über. Allmählich weichen die Wolken, und die Erleichterung ist gross, als die Lichter des Flugplatzes von London zu erkennen sind. Die Maschine setzt nachts um 0 Uhr 55 auf und kommt zum Stehen. Bereits Sekunden später entreisst ein Bote die wertvollen Fotos den Piloten und braust auf einem Motorrad davon.

Der erste Nachtflug der Swissair ist gelungen – und er führt dazu, dass die Unfallbilder von Willy Rogg auf der ganzen Welt Verbreitung finden. Denn die Nachrichtenagentur AP setzt die neue Methode des Bildrundfunks ein. So kommt es, dass die Fotos der toten jungen Königin noch in der Nacht weltweit auf die Redaktionen gelangen und bereits zum «early morning tea» die Leserschaft erschauern lassen. ☹

FORUM SCHWEIZER GESCHICHTE SCHWYZ
Die Royals kommen
BIS 3. OKT 21

Michael van Orsouw, der Autor des Beitrags, ist Co-Kurator der Ausstellung «Die Royals kommen» im Forum Schweizer Geschichte in Schwyz. Dort sind viele Zeitungsartikel von 1935 zu sehen und auch ein originales Glasbruchstück des königlichen Unfallautos.

Ciao Ticino!

Mit dem Treno Gottardo
Locarno und Ascona entdecken

www.trenogottardo.ch



*
CLUB TRENO GOTTARDO

- Reise im Treno Gottardo
- Freizeitgutschein à CHF 25.-
- Gratiskaffee im Zug
- weitere exklusive Vorteile

(Hin- und Rückfahrt, 2. Klasse, Halbtax)

Für CHF
79.-*

* Preis für eine Hin- und Rückfahrt mit dem Treno Gottardo in der 2. Klasse mit Halbtax inkl. Gutschein zum Bezug von Freizeitleistungen auf www.trenogottardo.ch im Wert von CHF 25.-; 4 Heissgetränke im Treno Gottardo im Wert von CHF 10.-; 20% Rabatt im Fanshop; exklusive Angebote für Clubmitglieder und 4 Ausgaben des Kundenmagazins. Essenz im Wert von CHF 20.-; Clubmitgliedschaft gültig bis 31.12.2021.

 TRENO GOTTARDO

SOB

Eine Kooperation von

SOB SÜDOSTBAHN

 SBB CFF FFS

Wettbewerb

Was mag das sein?

— Rätsel —

Tipp:

*Den Durchblick hat, wer
messer- (oder diamanten-)
scharf kombiniert –
und das Magazin genau
durchliest.*

Können Sie erraten, wofür der Gegenstand auf dem Bild gebraucht worden sein mag?
Schreiben Sie die Antwort bis zum 1. August 2021
an: magazin@nationalmuseum.ch

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir eine Jahresmitgliedschaft des Vereins Freunde Landesmuseum Zürich. Mit der Jahreskarte geniessen Sie und zwei Gäste freien Eintritt in alle Häuser des Schweizerischen Nationalmuseums und werden zu exklusiven Veranstaltungen eingeladen. Die Auflösung des Rätsels erscheint im nächsten Magazin, im September 2021.



Ach so!

— Auflösung Rätsel vom letzten Heft —

Seide ist ein teures Handelsgut und wurde im 19. Jahrhundert, als der gezeigte, über einen Meter grosse Seidentrocknungskessel entstand, meist nach Gewicht gehandelt. Das Problem dabei: Seide kann bis zu einem Drittel ihres Gewichts an Feuchtigkeit aufnehmen, ohne sich nass anzufühlen. Damit der Handel fair ablief, gab es deshalb in verschiedenen Städten sogenannte «Conditions des Soies»: Institutionen, die das Handlungsgewicht der Seide feststellen sollten. So auch in Lyon, wo Joseph-Louis Rogeat mit seinen Söhnen gusseiserne Öfen und verschiedene Apparate herstellte. Eines ihrer Produkte war der Seidentrocknungskessel, der auf einem Entwurf des Ingenieurs Jean-François Persoz beruh-

te. Dieser wiederum hatte das von Léon Talabot 1841/42 erfundene System zur Seidentrocknung so verbessert, dass diese statt mehrerer Stunden nur noch rund dreissig Minuten dauerte. Rogeat patentierte den nach seinen drei Vätern benannten «Talabot-Persoz-Rogeat»-Trocknungsapparat 1853; 1855 präsentierte er ihn an der Weltausstellung in Paris. Nach Zürich und in die Sammlung des Nationalmuseums gelangte das hier gezeigte Exemplar über die Seidentrocknungsanstalt Zürich, welche unter diesem Namen von 1846–1970 das Handlungsgewicht für die Zürcher Seidenindustrie bestimmte und 1853 vier der damals neuen Apparate von Rogeat aus Lyon bestellte.





Auf dem Monte Verità verbindet sich Kunst mit Aussicht; Vor dem Lago Maggiore schlängelt sich der Magnetparcours «Acrobaleno di Chiara» ins Bild.

Wahrheiten am Berg

Seit über 100 Jahren treffen auf dem Monte Verità Ideen und Ideale aufeinander. Einen Eindruck davon gibt die Ausstellung «Le mammelle della verità».

Idyllisch überblickt der Monte Verità, der «Berg der Wahrheit», Ascona und den Lago Maggiore, obwohl er – in Wahrheit – eher ein Hügel ist, mit runder, weicher Kuppe. Es seien feminine Landschaftsformen, fand einst der international anerkannte Kurator Harald Szeemann, der von diesem Ort und seiner Geschichte so fasziniert war, dass er ihm eine Ausstellung widmete: «Le mammelle della verità», nannte er sie, die Brüste der Wahrheit, inspiriert von einer Artemisstatue, welche die Göttin mit einer Vielzahl an Brüsten zeigt. Die Göttin, die dem Künstler, Sammler und Ausstellungsmacher im Traum erschienen sein soll, passt gut ins Bild des Monte Verità und in seinen fast schon mystischen Dunstkreis, in dem grosse Namen wie Hermann Hesse, Hugo Ball oder Isidora Duncan herumschwirbeln und grosse Ideen wie die Theosophie, der Anarchismus oder die «Lebensreform» Nährboden und Experimentierraum fanden. All diese Namen und Ideen oder zumindest eine repräsentative Auswahl daraus zu präsentieren, die vielen Tangenten und Geschichtsstränge einzufangen, die hier zusammenkommen, einander berühren und wieder in alle Himmelsrichtungen wegführen

– genau das hat sich Szeemann zur Aufgabe gemacht. Rund zehn Jahre lang hat er gesammelt und konzipiert, bis 1978 «Le mammelle della verità» entstand, dieselbe Ausstellung, die heute noch immer genau nach Szeemanns Vision in der Casa Anatta auf dem Monte Verità zu sehen ist.

Ein Kaleidoskop an Idealen

Harald Szeemanns Geschichte des Monte Verità beginnt Ende des 19. Jahrhunderts, bevor der Asconer Berg zum Berg der

Denn bereits als Monte Monescia war er Gegenstand einer Utopie.

Wahrheit wurde. Denn bereits als Monte Monescia war er Gegenstand einer Utopie. Jener des Politikers und Theosophen Alfredo Pioda, der an diesem Ort ein theosophisches Laienkloster aufbauen wollte. Das Kloster schaffte den Sprung von der Vision in die Realität zwar

nie, doch es bereitete den Boden für eine kleine Gruppe von Anhängern der Lebensreform-Bewegung um Henri Oedenkoven und Ida Hofmann. Diese reisten aus Nord- und Zentraleuropa an, um südlich der Alpen ihre Ideale zu verwirklichen. Abseits der kapitalistischen genauso wie der kommunistischen Gesellschaftsentwürfe und -zwänge wollten sie einen dritten Weg finden und ein naturnahes Leben führen.

Ein Koffer symbolisiert die Ankunft der sechs Gründer des Monte Verità, ein kleiner Raum führt als Tangente in den Anarchismus und zu Mikhail Bakunin. Die Anarchisten waren zwar nicht Teil der Lebensgemeinschaft auf dem Monte Verità, aber auch sie fanden in dieser Gegend um den Lago Maggiore ein Refugium, wo sie vielleicht nicht unbedingt willkommen geheissen, doch zumindest toleriert wurden. Die Zeit der Gründer, sie nimmt in der Ausstellung am meisten Platz ein, füllt den grossen Gemeinschaftsraum der Casa Anatta, die selbst Teil dieser Geschichte ist mit ihren seltsam gerundeten Fenstern und dem dunklen, hölzernen Täfer. Lange habe diese Architektur Rätsel aufgegeben, erzählt die Kulturmanagerin Nicoletta Mongini, die durch das inhaltlich dichte



In der Casa Anatta (l.) und im Elisarion-Pavillon (r.) in die Geschichten und Ideale des Monte Verità eintauchen.

Museum führt. Pläne fand man keine, auch anlässlich der Renovierung nicht, und lange vermutete man theosophische Grundsätze hinter den ungewöhnlichen Proportionen und Formen. Heute allerdings gibt es eine zweite Theorie: Henri Oedenkoven, der das Startkapital für die kleine Gemeinschaft mitbrachte und die Casa Anatta bauen liess, stammte aus einer Schiffbau-Dynastie in Antwerpen. Tatsächlich ist man auf den zweiten Blick an ein grosses Hausboot erinnert, das hier über dem See seinen Ankerplatz gefunden hat.

Neben Henri Oedenkoven stehen die Feministin Ida Hofmann und die beiden Brüder Gusto und Karl Gräser heraus. Letztere führen – einige Räume weiter – zu einer weiteren Verzweigung: Denn als die kleine Gemeinschaft zum Sanatorium wurde, das ge-

Tatsächlich ist man auf den zweiten Blick an ein grosses Hausboot erinnert, das hier über dem See seinen Ankerplatz gefunden hat.

gen Bezahlung Gäste aufnahm, sah besonders Gusto Gräser die Ideale der anti-kapitalistischen Lebensreform-Bewegung als verraten. Er zog in eine Höhle in der Gegend und soll später eine der Inspirationen für Hesses «Siddhartha» geworden sein. Die Künstler aber, die zum Teil als Gäste auf den Monte Verità kamen, sie sicherten dem Berg der Wahrheit das Fortbestehen. Zuerst durch die Kunstschule des Choreografen Rudolf von Laban, dessen Anwesenheit auf dem Monte Verità – und hier beginnt eine weitere Tangente – auch die Tänzerin Charlotte Bara nach Ascona brachte, welche wiederum das Teatro San Materno erbauen liess. Später, als die Gründer circa 1920 ihre Zelte im Tessin abbrachen, um in Brasilien einen neuen Anlauf zu nehmen, war es eine Handvoll Künstler, die sich be-

mühten, den Komplex zu erhalten, und es war die russische Malerin Marianne von Werefkin, welche den Bankier Baron Eduard von der Heydt darauf aufmerksam machte. Letzterer kaufte das Grundstück und funktionierte das einstige Sanatorium zum Luxushotel um. Als Kunstsammler und -liebhaber bemühte er sich jedoch, das Hotel als Ort der Kreativität und der Wissenschaft zu erhalten, bevor er es bei seinem Tod 1964 dem Kanton Tessin vermachte, der es heute im gleichen Geist mit einer Stiftung weiterführt.

Das Elisarion

Dass Harald Szeemanns Interesse der ganzen Gegend um den Monte Verità galt und nicht eng auf dessen Grundstücksgrenzen limitiert war, das zeigt auch der Elisarion-Pavillon, der in neuem Glanz erstrahlt. Von aussen ein unscheinbarer Holzbau im gepflegten Park, in dem sich immer wieder Kunstwerke in die Landschaft einfügen, findet sich darin eine ganze Welt: Das Panorama-Gemälde «Il Chiaro Mondo dei Beati» des Künstlers Elisar von Kupffer diente einst als Herzstück im Sanctuarium seiner eigenen, mit seinem Lebenspartner Eduard von Mayer

geschaffenen Religion und war in einem runden Pavillon in Minusio, dem einstigen Lebensmittelpunkt der beiden Liebenden beheimatet. Sich selbst sah Elisar von Kupffer als gottgewolltes Oberhaupt des sogenannten Klarismus – was sich auch auf dem in sanften Pastelltönen gehaltenen Gemälde ausdrückt, dessen über 80 Menschenfiguren grösstenteils Elisars eigenes Gesicht tragen. Das von Harald Szeemann gerettete und nun restaurierte Kunstwerk beinhaltet aber zusätzliche Facetten, so zum Beispiel Gedichte zu jeder der dargestellten Szenen. Mit seiner ganzen Gedankenwelt und als weitere Utopie hat es auf dem Monte Verità sicher ein passendes Zuhause gefunden. ☐

MUSEUMSKOMPLEX MONTE VERITÀ, ASCONA

Der Monte Verità ist ein Ort von kultureller Bedeutung. Kaum ein anderer Ort im 20. Jahrhundert beherbergte eine so grosse Anzahl von alternativen Persönlichkeiten, darunter Künstler, Schriftsteller, Philosophen und Tänzer. Die Geschichte und die Charaktere werden im Museumskomplex lebendig. Neben dem Museum Casa Anatta gehört auch die 1904 von den ersten Siedlern erbaute «Licht-Luft-Hütte» Casa Selma, das Russenhaus (Casa dei russi) und der Elisarion-Pavillon, in dem das Werk «Il Chiaro Mondo dei Beati» von Elisar von Kupffer zu sehen ist, dazu.

www.montevertita.org

Starke Frauen

Noch bis zum 24. Mai legt das Aargauer Kunsthaus den Fokus auf zwei starke Frauen des 20. Jahrhunderts: Zum einen zeigt es Sophie Taeuber-Arp in unbekanntenen Fotografien und zum anderen stellt es in der Ausstellung «Kosmos Emma Kunz» das Schaffen der Aargauer Forscherin, Naturheilerin und Künstlerin Positionen der zeitgenössischen Kunst gegenüber. www.aargauerkunsthaus.ch

Queer

Die Sonderausstellung «Queer – Vielfalt ist unsere Natur» (bis 10. April 2022) des Naturhistorischen Museums Bern gibt Einblick in die Vielfalt der Geschlechter und sexuellen Ausrichtung bei Tieren und Menschen. Die Ausstellung spannt den Bogen zwischen Natur und Kultur, zwischen biologischen Erkenntnissen und aktuellen gesellschaftlichen Debatten. www.nmbe.ch

Mist! Mist!



Das Freilichtmuseum Ballenberg widmet seine Sonderausstellung «Die Kuh: 1000 Dinge und echter Mist» (bis Okt. 2021) dem bekanntesten Schweizer Nutztier: der Kuh. Unzählige Objekte aus der Sammlung des Museums geben Einblick in die Beziehung der Schweizer zu ihrem inoffiziellen Nationaltier. www.ballenberg.ch



Schlüsselübergabe

Ende März hat Andreas Spillmann die Leitung des Schweizerischen Nationalmuseums nach über 14 Jahren abgegeben. Neu wird die Institution von Denise Tonella geführt. Die 41-jährige Tessiner Historikerin arbeitet seit 2010 für das Nationalmuseum und hat zuletzt die aktuelle Wechselausstellung «Frauen.Rechte» kuratiert.

Sommerzeit ist Reisezeit

Das Gute liegt so nah: In den Sommerferien bieten unsere Museen zahlreiche spezielle Angebote. Reisen Sie mit uns in die Vergangenheit.



Workshops

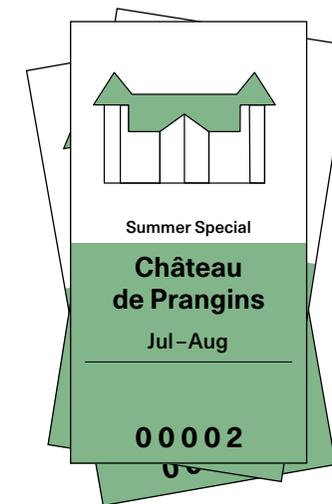


Während der Sommerferien bietet das Landesmuseum Zürich jeweils mittwochs, samstags und sonntags zwischen 10.30 und 12.30 Uhr kreative und spannende Familienworkshops zu verschiedenen Themen an. Gemeinsam erleben die Gruppen die Vergangenheit in ganz verschiedenen Facetten.

Wer lieber alleine durchs Museum streift, kann dies mit einem Audioguide oder mit dem Family-Bag tun. Eine unterhaltsame Portion Wissen ist dabei garantiert.

www.landmuseum.ch

Virtuelle Reisen



Familien entdecken im Juli und August mittwochs und samstags Park und Garten auf spielerische Weise. Mit einem «vergnügliichen Führer» werden die Begegnungen mit einigen Schlossbewohnern aus der Aufklärung besonders spannend. Danach warten in der Ausstellung «Auf zur Reise!» zahlreiche interaktive Reisen auf die kleinen und grossen Besucherinnen und Besucher.

Die Gemeinde Prangins wurde dieses Jahr mit dem Wakker-Preis ausgezeichnet. Das Château de Prangins organisiert dazu einen einstündigen Spaziergang. Entdecken Sie ein Dorf, das sich in den letzten Jahren stark entwickelt hat, aber gleichzeitig seine architektonische und natürliche Schönheit bewahrt und sein historisches Zentrum zum Leben erweckt hat.

www.chateaudprangins.ch

Einblicke

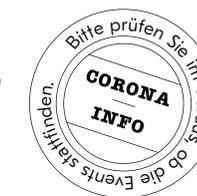


Der Sommer steht ganz im Zeichen der Sprachenvielfalt: Von Dienstag bis Freitag tauchen Besucherinnen und Besucher in den Ausstellungen «Entstehung Schweiz» und «Die Royals kommen» mit Fachreferentinnen oder Fachreferenten in spannenden Geschichten ein. Und dies jeden Tag in einer anderen Sprache. Ob Französisch, Italienisch, Englisch oder Deutsch, die Gäste erhalten Einblick in die Anfänge der Eidgenossenschaft oder in Geschichten, welche die Royals mit der Schweiz verbinden.

Für Kinder stehen Kostüme bereit, damit einer Zeitreise ins Mittelalter oder einem Besuch bei den Royals nichts mehr im Weg steht. Familien können zudem mit dem «History Run», verschiedene historische Gebäude im Flecken Schwyz erkunden.

www.forumschwyz.ch

Landesmuseum Zürich



Museumstrasse 2, 8001 Zürich

Öffnungszeiten Di-So 10.00-17.00 / Do 10.00-19.00 Tickets CHF 10/8, Kinder bis 16 J. gratis

AUSSTELLUNGEN

DAUERAUSSTELLUNGEN

Geschichte Schweiz

Die Dauerausstellung führt chronologisch vom Mittelalter ins 21. Jahrhundert.

Sammlung im Westflügel

Die neu konzipierte Ausstellung zeigt über 7000 Objekte aus der eigenen Sammlung.

Archäologie Schweiz

Die wichtigsten Entwicklungen der Menschheitsgeschichte von 100 000 v. Chr. bis 800 n. Chr.

Ideen Schweiz

Die Ausstellung geht der Frage nach, welche Ideen die Schweiz zu dem gemacht haben, was sie heute ist.

Einfach Zürich

Eintauchen in die lange und bewegte Geschichte von Stadt und Kanton Zürich.

Mit fliegendem Teppich durch die Geschichte

Familienausstellung.

WECHSELAUSSTELLUNGEN

Frauen.Rechte bis 18. Juli 21

Bundesrätinnen und Bundesräte seit 1848
bis 7. November 21

Stereomania. Die Schweiz in 3D

23. Jul bis 17. Okt 21

Farben im Licht. Glasmalerei vom 13.-21. Jahrhundert

16. Jul bis 3. Apr 22

SÉLECTION

GANZES PROGRAMM UNTER WWW.LANDESMUSEUM.CH

SA
&
SO

VERMITTLUNGSPERSONEN

11.00 - 16.00

Zwei Vermittlungspersonen sind im Museum unterwegs und geben spannende Inputs.

5.
JUN

ÖFFENTLICHE FÜHRUNG: BUNDESRÄTINNEN UND BUNDESRÄTE SEIT 1848

13.30 - 14.30

Allgemeiner Rundgang durch die Ausstellung.

13.
JUN

FAMILIENFÜHRUNG: FRAUEN.RECHTE

11.00 - 12.00

Ab 5 Jahren.

17.
JUN

EXPERTENFÜHRUNG: FRAUEN.RECHTE

17.45 - 18.45

Die Einführung des Frauenstimmrechts aus rechtlicher Sicht. Rundgang durch die Ausstellung mit Prof. Dr. iur. Christa Tobler, Professorin Universität Basel und Universität Leiden (NL).

3.
JUL

ÖFFENTLICHE FÜHRUNG: FRAUEN.RECHTE

13.30 - 14.30

Allgemeiner Rundgang durch die Ausstellung.

22.
JUL

SENIORENFÜHRUNG: BUNDESRÄTINNEN UND BUNDESRÄTE SEIT 1848

14.00 - 15.15

Für Seniorinnen und Senioren 60+.

14.
AUG

ÖFFENTLICHE FÜHRUNG: FARBEN IM LICHT. GLASMALEREI VOM 13. - 21. JAHRHUNDERT

13.30 - 14.30

Allgemeiner Rundgang durch die Ausstellung.

25.
SEP

ÖFFENTLICHE FÜHRUNG: STEREOMANIA. DIE SCHWEIZ IN 3D

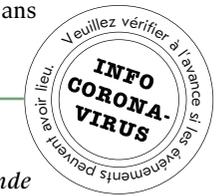
13.30 - 14.30

Allgemeiner Rundgang durch die Ausstellung.

Château de Prangins

Av. Général Guiguer 3, 1197 Prangins

Ouvert du Ma-Di 10.00-17.00 Prix d'entrée CHF 10/8, entrée gratuite jusqu'à 16 ans



EXPOSITIONS

EXPOSITIONS PERMANENTES

Noblesse oblige !

La vie de château au 18^e siècle

Promenade des Lumières

Plusieurs stations réparties dans le parc présentent des personnalités du siècle des Lumières – *Entrée libre*

Centre d'interprétation du jardin potager

Découverte des légumes oubliés dans le plus grand jardin potager à l'ancienne de Suisse – *Entrée libre*

Prêts à partir ?

Expo jeu pour familles

Centre des indiennes

Indiennes. Un tissu à la conquête du monde
Un centre inédit comprenant une exposition permanente Indiennes. Un tissu à la conquête du monde, un espace d'études et une offre d'ateliers de teinture végétale en lien avec le jardin potager historique.

EXPOSITIONS TEMPORAIRES

GAMES

Jusqu'au 10 octobre 2021

SÉLECTION

PROGRAMME COMPLET SUR WWW.CHATEAUDEPRANGINS.CH

16
26
JULIN
7/17
JULI
18/28
AOÛT

**GARANÇE ET INDIGO.
ATELIERS DE TEINTURE VÉGÉTALE**
En lien direct avec le Centre des indiennes, les ateliers de teinture végétale sont une approche à la fois théorique et pratique du sujet. Ils offrent notamment la possibilité d'étudier et de tester des techniques anciennes, avec une focalisation sur le 18^e siècle.

20/22
27/29
JULI
3/5
24/26
AOÛT

**ATELIERS VACANCES –
UNE JOURNÉE AU MUSÉE**
09.00 - 17.00
Venez vivre une journée au château, un véritable voyage au 18^e siècle.

1
AOÛT

1^{ER} AOÛT – FÊTE NATIONALE
ENTRÉE OFFERTE
10.00 - 17.00
Diverses animations tout au long de la journée.

26-28
AOÛT

CINÉMA OPEN AIR
20.45
Trois soirées cinéma dans la cour du château en collaboration avec Visions du Réel.

11/12
SEPT

JOURNÉES DU PATRIMOINE
ENTRÉE OFFERTE
10.00 - 17.00
Programme spécial dans le cadre des Journées du patrimoine.





Forum Schweizer Geschichte Schwyz

Hofmatt, Zeughausstrasse 5, 6430 Schwyz
 Öffnungszeiten Di-So 10.00-17.00 Tickets CHF 10 / 8, Kinder bis 16 J. gratis



AUSSTELLUNGEN

DAUERAUSSTELLUNG

Entstehung Schweiz
 Unterwegs vom 12. ins 14. Jahrhundert

WECHSELAUSSTELLUNGEN

Die Royals kommen bis 3. Oktober 21

SÉLECTION

GANZES PROGRAMM UNTER WWW.FORUMSCHWYZ.CH

- | | |
|---|--|
| <p>6. JUNI REISE INS MITTELALTER MIT GERTRUD DER STAUFFACHERIN 11.00 - 12.00 Führung im historischen Kostüm.</p> | <p>1. AUG ZEITREISE INS MITTELALTER MIT ÄBTISSIN MECHTHILD 14.00 - 15.00 Führung im historischen Kostüm.</p> |
| <p>6. JUNI ROYALE GESCHICHTEN 14.00 - 15.00 Mit Pia Schubiger, Ausstellungskuratorin, und Adrian Frutiger, Leihgeber.</p> | <p>18. AUG 15. SEP SENIORENFÜHRUNG: DIE ROYALS KOMMEN 14.00 - 15.00 Auf dem Rundgang ohne Hektik und Eile.</p> |
| <p>13. JUNI 1. AUG WER HAT DIE SCHWEIZ ERFUNDEN? 11.00 & 14.00 / 11.00 & 13.00 Der Spoken Word Artist Valerio Moser auf Spurensuche.</p> | <p>22. AUG 26. SEP EXPERTENFÜHRUNG: DIE BLAUE TOUR ZUM BLAUEN BLUT 14.00 - 15.00 Ausstellungsrundgang mit dem Co-Kurator Michael van Orsouw.</p> |
| <p>20. JUNI 15. AUG 19. SEP FAMILIENFÜHRUNG: DIE ROYALS KOMMEN 14.00 - 15.30 Kinder ab 5 Jahren in Begleitung entdecken die Ausstellung auf spielerische Art.</p> | <p>29. AUG SZENISCHE FÜHRUNG: QUEEN VICTORIA ZU BESUCH 14.00 - 15.00 Mit Petra Zurfluh, Schauspielerin.</p> |
| <p>9. SEP BUCHVERNISSAGE: LUISE UND LEOPOLD 19.30 Skandalträchtige Habsburger in der Schweiz. Von Michael van Orsouw.</p> | <p>11./22. SEP GESCHICHTENNACHMITTAGE: CHÖMID CHINDE, MIER VERZELLID 14.00 & 15.00 Verschiedene königliche Geschichten für Kinder ab 4 Jahren in Begleitung.</p> |



50 Jahre
Frauenstimmrecht
in Zürich

Was wollt ihr denn
noch?

4.6.–18.12.21
Stadthaus Ausstellung

Stadthaus Zürich
Stadthausquai 17, 8001 Zürich

Mo bis Fr 8–18 Uhr, Sa 8–12 Uhr
Sonntags und an Feiertagen geschlossen
Eintritt frei

www.stadt-zuerich.ch/ausstellung



Was uns im Moment schützt, richtet im Meer
enormen Schaden an. Bitte entsorgen Sie
Ihre Schutzmasken sachgerecht. oceancare.org

Museum der
Kulturen Basel

26. März
2021
– 23. Januar
2022

Making
the World

Gelebte
Welten

mkb.ch

In Kooperation mit dem

kunstmuseum basel

LA TÊTE DES AUTRES

HANNY FRIES UND DAS PORTRÄT

8. Mai–10. Juli 2021
Do 17–20 Uhr
Sa 10–17 Uhr
Eintritt frei

ATELIER RIGHINI | FRIES
Klosbachstrasse 150, 8032 Zürich
www.righini-fries.ch

Agenda

Sammlungszentrum

Lindenmoosstrasse 1, 8910 Affoltern am Albis

Führungen jeweils um 18.30–19.50 Tickets CHF 10 Anmeldung bis um 12.00
am Tag der Führung auf 044 762 13 13, fuehrungen.sz@nationalmuseum.ch
oder via www.sammlungszentrum.ch



FÜHRUNGEN

16.
JUNI

**SAMMELN – BEWAHREN –
VERMITTELN**

Rundgang durch das Objektdepot mit Marcel
Sax, Leiter Einlagerung/Depotverwaltung.

21.
JULI

DIE KATZE MIT DEM NÄHGARN

Amüsantes und Kurioses aus der
Grafiksammlung des Schweizerischen
Nationalmuseums. Mit Daniela Schwab,
Kuratorin Druckgrafik, und Angela Zeier,
Kunsthistorikerin.

18.
AUG

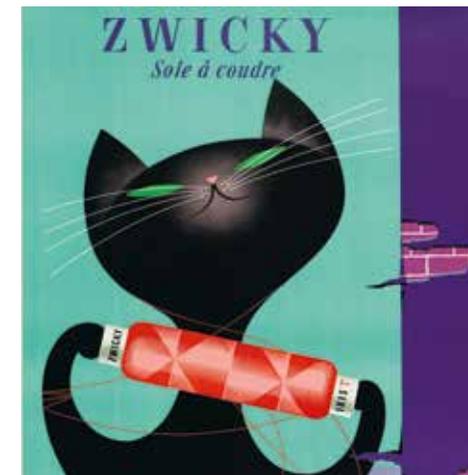
**KONSERVIEREN ODER
RESTAURIEREN,
DAS IST HIER DIE FRAGE**

Mit Peter Wyer, Konservator-Restaurator
Skulpturen und Tafelgemälde.

15.
SEP

4 BIS 6 MILLIONEN FOTOGRAFIEEN

Geschichte und Potential der Westschweizer
Pressebildagentur-Archive ASL und PDL.
Mit Aaron Estermann, Wissenschaftlicher
Mitarbeiter Pressebildarchiv.



Impressum

Herausgeberin Schweizerisches Nationalmuseum SNM, Museumstrasse 2, Postfach, 8021 Zürich, Schweiz, +41 44 218 65 11, magazin@nationalmuseum.ch, www.nationalmuseum.ch **Chefredaktion** Andrej Abplanalp **Projektleitung** Claudia Walder **Redaktion** Alexander Rechsteiner, Tatiana Oberson, Michael van Orsouw, Claudia Walder **Korrektorat** text-it GmbH **Konzept & Realisation** Passaport AG **Art Direction** Passaport AG, Sarina Strebel **Inserate** Anna-Britta Maag, +41 44 218 66 50, anna-britta.maag@nationalmuseum.ch **Übersetzung** UGZ GmbH **Druck** Multicolor Print AG **Bildnachweis** Cover © KEYSTONE/imageBROKER/Martin Moxter, Montage SNM; S. 3 © SNM/Danilo Rüttimann; S. 4 © Marco Heer, © Felix Aeberli, Staatsarchiv Aargau/RBA; S. 5 © Museum Enter, © Museum für Kunst und Geschichte Freiburg, © SNM/ASL; S. 6–9 © SNM, photobeeps/Alamy Stock Foto; S. 10&11 © SNM; S. 12&13 © Samuel Jordi; S. 14–17 © GIANTS Software; S. 18 © ETH Bibliothek; S. 20&21 © Heimatmuseum Küssnacht, © SNM, © Wikimedia; S. 23 © SNM; S. 24 © Claudia Walder; S. 26 © Claudia Walder, © Roberto Pellegrini; S. 27 © Ballenberg, Freilichtmuseum der Schweiz; S. 28&29 © SNM; S. 30&31 © SNM; S. 32–39: alle © SNM; S. 40&41 © Alex Wydler; S. 42 © Martin Sigmund via Wikimedia Commons
ISSN 2504-1185



Kostenlos abonnieren unter – magazin@nationalmuseum.ch

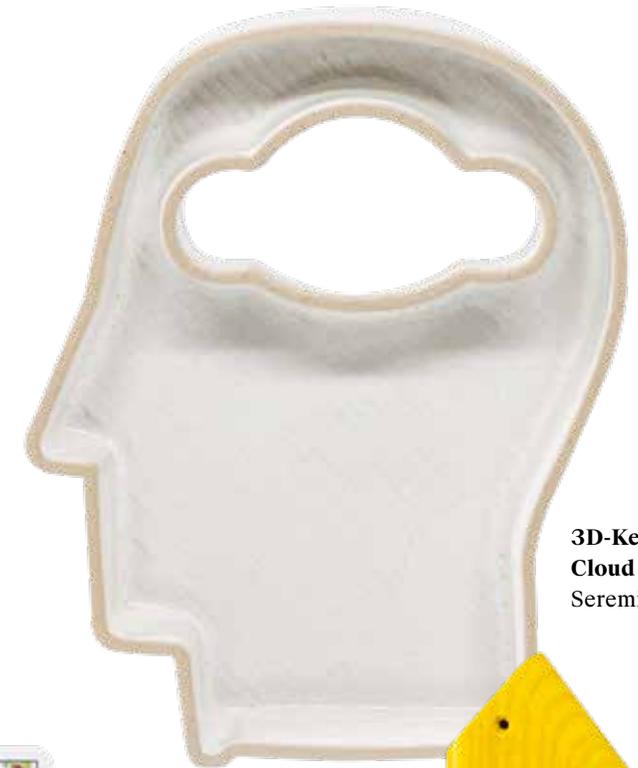
Sommergelb

Schöne Sachen findet man im Landesmuseum Zürich nicht nur in den Ausstellungen, sondern auch in der Boutique – und vielleicht bald schon bei sich zuhause.

Fächer: Helen Dahm
Edition
Landesmuseum,
limitiert
/CHF 25



Bonbons:
Peppermints
Geo Bright
Motif / CHF 6.50



3D-Keramik:
Cloud in the Head
Seremik / CHF 52



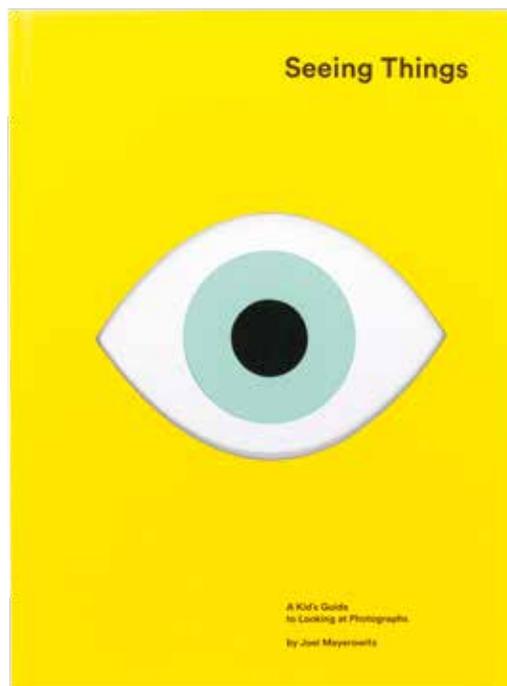
Schokolade:
Tsüri Schoggi
Hazelnut Crunch,
Taucherli
/CHF 7.90



Tarotkarten:
The New Tarot
78 Karten. Weicher
Umbruch / CHF 29

Spielzeug:
Giraffe Wood
Holz, amiami
/CHF 68

Buch:
Seeing Things
Thames & Hudson,
80 Seiten / CHF 29.90



Sirup:
INGWR
Limonade
250 ml,
Samasama
/CHF 19.50



**Bienen-
wachstasche:**
Lara Bulla
Sooderso.
design / CHF 42



Serviertablett:
B 21011
20 x 28 cm,
Matrix / CHF 48

Vorhang auf für Jossi Wieler



Regisseur Jossi Wieler war bis 2018 Intendant der Staatsoper Stuttgart.

Jossi Wieler ist Schweizer Theater- und Opernregisseur und war von 2011 bis 2018 Intendant der Staatsoper Stuttgart. 2020 wurde er mit dem Schweizer Grand Prix Theater/Hans-Reinhart-Ring ausgezeichnet.

«Die ganze Welt ist eine Bühne», schrieb Shakespeare einst. Ist Ihr Leben eher eine Komödie oder eine Tragödie?

Jossi Wieler: Weil ich versuche, auch in der Tragödie den Humor nicht zu verlieren, vielleicht doch eher eine Komödie.

Was zeichnet Ihre Lieblingsbühne aus?

Auch wenn ich nach 25 Jahren kontinuierlicher Arbeit die Staatsoper Stuttgart aus eigenen Stücken verlassen habe, bleibt sie mein Lieblingstheater, vor allem auch, weil der gewachsene Spirit am Haus einmalig ist.

Haben Sie eine Lieblingsautorin oder einen Lieblingsautor?

Ihre Texte haben mich immer wieder neu gefordert und dadurch meine eigene Theaterarbeit hinterfragt: Elfriede Jelinek. Ihre Sprache ist auch Musik.

Welcher Figur würden Sie gerne mal im echten Leben begegnen? Welcher lieber nicht?

Ich warte immer noch auf Godot, aber nicht auf Wotan.

Warum muss die Kultur die Pandemie überleben?

Geschlossene Museen, Kinos, Theater und Konzerthäuser, wie wir sie während der Pandemie erleben, lassen eine Gesellschaft seelisch verarmen. Wenn wir uns nur noch in virtuellen Räumen begegnen, gefährden wir unsere Humanität. So sollten wir immer für die Möglichkeit, dass Menschen gemeinsam einem Konzert zuhören können, kämpfen. Sie steht für die gelebte Utopie einer Gesellschaft.

Welche Gedanken verbinden Sie spontan mit dem Begriff «Museum»?

Vergangenes oder Gegenwärtiges, das kostbar und relevant genug ist, für die Zukunft bewahrt zu werden.

Gibt es ein Museum mit einem Werk, das einen Bezug zu Ihnen hat?

Yad Vashem in Jerusalem, weil es als Ganzes an die Geschichte meiner Ahnen erinnert.

Was sollte ein Museum zeigen?

So viel Leben wie möglich, auch wenn tote Materie gezeigt wird.

In welchem Museum sollte man sich in 100 Jahren an Sie erinnern?

Im Museum der Vergänglichkeit, weil auch s' Theater die vergänglichste aller Künste ist. 📖

FINDEN SIE IHR LIEBLINGSBUCH BEI UNS!

20%
Rabatt
auf (fast) alles*
inkl. eReader



*Gültig bis 20.09.2021 auf (fast) alles. Ausgeschlossen sind Tonieboxen, Smartboxen, Zeitschriften, Tickets, Lebensmittel, Gaming-Elektroartikel, Tinte/Toner, Gutscheine und Geschenkkarten | Einlösbar in allen Buchhandlungen von Orell Füssli, Stauffacher und ZAP unter Vorweisung des Gutscheins, auf orellfussli.ch durch Eingabe des Gutscheincodes. Beim Service „eBooks verschenken“ und bei eBook-Käufen via eReader nicht einlösbar | Mindesteinkaufswert: Fr. 30.- | Einmal einlösbar | Nicht mit anderen Rabatten kumulierbar.



Online Code: LA7D3SM8N

orell
füssli
mein Buch



Anlegen ist das neue Sparen.

Und einfacher als Sie denken.

Wir überwachen Ihr Portfolio täglich und
senden Ihnen individuelle Anlagevorschläge.
Oder Sie delegieren uns Ihre Anlageentscheide
vollumfänglich.

zkb.ch/anlegen

